

Zeitschrift: Actio : ein Magazin für Lebenshilfe
Herausgeber: Schweizerisches Rotes Kreuz
Band: 95 (1986)
Heft: 5: Wie sicher ist die Schweiz?

Artikel: Frédéric Walthard : zum Titelblatt
Autor: Basler, Sabine
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-556635>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die bekannte Marke für

**gutes
Federzeug**

Neuheit: Voll waschbare
Daunendecken und
Federkissen
Marke: Silentina-lavable

Bettfedernfabrik Schaffhausen AG

8620 Stein am Rhein
Telefon 054 41 25 35

"Chunsch ou?"
Auch Deine Blutspende zählt!



Blutspendedienst SRK

Spende Blut. Rette Leben.

Transporte und Reisen
um die ganze Welt mit

GO service
unlimited
GONDRAND

Basel, Brig, Buchs, Chiasso, Genf, Romanshorn,
St. Gallen, St. Margrethen, Schaffhausen, Vallorbe,
Zürich

Schweizerisches Rotes Kreuz

ZUM TITELBLATT

Frédéric Walthard

– ein romantisch angehauchter Spontanmaler



Frédéric Walthard, ein Mann der Stille. Er braucht Zeit, um nachdenken zu können. Sein Medium ist die Farbe.

Von Sabine Basler

Er ist überaus erfolgreicher Direktor der «Mutter aller modernen Fachmessen», der Schweizerischen Mustermesse in Basel, die dieses Jahr ihren siebzigjährigen Geburtstag feierte. Er ist Präsident der Schweizerischen Lebensrettungsgesellschaft (einem Korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes), und als solcher hat er auch Einsitz im Direktionsrat, dem Parlament des SRK.

Er ist ein Mann der Öffentlichkeit, den man bewundert oder ablehnt. Aber nur wenige wissen, dass dieser Macher Walthard auch Künstler ist, und zwar ein sehr begabter Maler.

Dieser Maler Frédéric Walthard hat mich interessiert. Einfach ist er auch als Künstler nicht zu verstehen, so Gesprächig er wirkt. Er liefert sich nicht gern aus. Die Spannweite zwischen dem Blumenbild, das wir für das Titelblatt «Actio» ausgesucht haben, und

Erstmals im Ausland

Zum erstenmal sind die Werke von Frédéric Walthard nun auch im benachbarten Ausland, in Badenweiler, zwischen dem 19. Juni und 1. Juli, zu sehen.

Veranstalter: Kur- und Verkehrsverein Badenweiler

dem apokalyptischen Reiter, der in seinem Büro hängt, umfasst ein zu breites Spektrum.

Im Labyrinth des alten Messegebäudes in Basel, durch das mich die Prokuristin Ruth Zweifel zu seinem Büro in einem hochgelegenen Stockwerk lotste, fand ich einen Mann, der trotz allem, was er erreicht hat, sich seinen echten Zielen weiter entfernt fühlt als je zuvor.

15 Jahre lang leitet Frédéric Walthard nun die Geschicke der Muba in Basel. In dieser Zeitspanne ist es ihm gelungen, aus der Schweizerischen Mustermesse ein fantastisches Instrument zu machen, das nach innen und nach aussen wirkt. Nach innen ins Land hinein, weil es uns allen beweist, wozu wir rohstoffarme Schweiz dank eigener Tüchtigkeit imstande sind. Nach aussen, um unsere Präsenz auf internationalen Märkten darzustellen, ein Leistungsausweis, der sich sehen lässt.

In seinem grossen, hellen Büro mit selbstbemalten Zinnsoldaten in einer Glasvitrine und selbstgemalten Bildern an den Wänden, kommen wir rasch ins Philosophieren. Frédéric Walthards Philosophie ist die Ganzheit.

Er, der seine Schulzeit bis zur Maturität in Bulgarien verlebte, las mit 11 Jahren nicht

Winnetou, sondern Nietzsche. Bereits acht- bis neunjährige Schulkinder wurden im damaligen Bulgarien mit der Logik eines Spinoza konfrontiert. Das Urgesetz, oder eben das Gesetz des Ganzen war integrierender Bestandteil des Schulunterrichts. So etwas prägt.

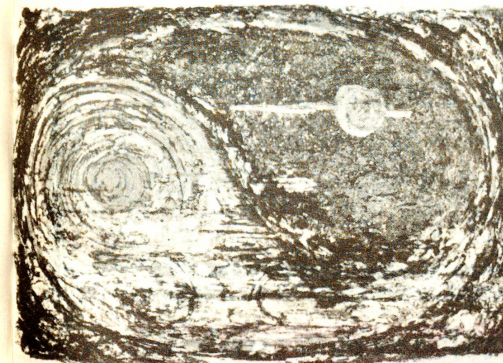
In der Ära Walthard wurde eine Ausstellung wie «Natura» zur festen Einrichtung des Messebetriebes oder die PSI-Tagungen.

Er monologisiert: «Infolge wissenschaftlicher und wirtschaftlicher Fortschritte sind wir zu Spezialisten geworden, die nicht mehr in der Lage sind, die Zusammenhänge zu erkennen. Darum versuche ich mit der Mustermesse die grossen Linien wieder sichtbar zu machen, die über rein wirtschaftliche Dimensionen hinausgehen. Schweizer Exporteure verkaufen nicht nur Ware ins Ausland, sie geben auch Know-how mit und eine Treue zur Qualität und zum Kunden.»

Wir laden auch immer wieder Aussteller aus dem Ausland, die politisch und wirtschaftlich ganz anderen Systemen angehören, zu uns ein, um bewusst den Dialog zu pflegen. Nichts darf isoliert betrachtet werden.»

Der Künstler Walthard versucht – mit anderen Mitteln – im Dialog mit seiner Leinwand das gleiche, nämlich dieses Ganze, heraufzubeschwören. Freizeit bedeutet für ihn Nachdenken, Zeit haben zu begreifen, was mit uns geschieht. Seine Themen: Hochindustrialisierte Gesellschaft und Menschen, Menschen unter sich, Menschen und ihr

In seinem jüngsten Zyklus versucht der malende Messedirektor, das grosse Ganze in grossformatigen Bildern darzustellen.



Blumenbilder, die dem Betrachter Ruhe und Zuversicht geben, sind eine Walthard-Spezialität.



eigenes Ich, Menschen und die Allpräsenz (Gott).

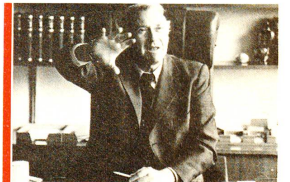
Als Maler ist Frédéric Walthard Autodidakt. Er malt seit 25 Jahren in Pastell, Wasserfarben, Öl. Immer wieder probiert er auch neue Techniken aus. «Ich male nicht für Museen und nicht für Käufer, trotzdem ich mich natürlich freue, wenn jemand Geld ausgibt, um ein Bild von mir bei sich zu Hause zu haben. Bevor ich beispielsweise eine Blume male, sehe ich sie mir lange an, um sie zu spüren. Wenn ich eine Serie male wie die apokalyptischen Reiter, dann vertiefe ich mich gedanklich vorher in das Sujet. Aber ich mache nie Skizzen. Vor der Leinwand geschieht etwas in mir. Die Bilder entstehen wie aus sich selbst heraus. Oftmals sagen mir Betrachter meiner Blumenbilder, dass sie sich gestärkt fühlen, wenn sie sie lange angeschaut haben. Und schon Goethe hat mit seiner Farblehre bewiesen, dass von Bildern ein unsichtbarer Energietransfer ausgehen kann.»

Aber nicht nur liebliche Blumenbilder haben diese Ausstrahlung. Selbst die Walthardschen Untergangs-Bilder werden durch eine reiche, strahlende Farbpalette in ihrer düsteren Aussage gewissermassen verklärt.

«Ich bin kein Realist», sagt der Künstler Walthard über sich selber, «sondern ein ro-

mantisch angehauchter Spontanmaler. Meine Impressionen gestalte ich frei von allen Einflüssen expressionistisch. Ich setze mich mit einem Thema auseinander, mit Materie – Nicht-Materie. Das nicht Beweisbare fasziniert mich.»

Das, was Frédéric Walthard erreicht hat, würde einen Durchschnittsmenschen mit tiefer Befriedigung erfüllen. Wenn der gewaltige Messeremacher und begabte Künstler jedoch resigniert zugibt, er sei von all jenen Zielen, von denen er in der Jugend zu träumen pflegte, weiter entfernt als je zuvor, denkt er an die Verletzung der Menschenrechte, an die Dauerkrisen und Kriege, an das uneinige Europa. Die heile, ganze Welt, so weiss er, wird er nicht mehr erleben. □



Er ist Präsident der Schweizerischen Lebensrettungs-Gesellschaft (Korporativmitglied des SRK) und als solcher auch Mitglied des Direktionsrates. Er hätte gern, wenn die «Lebensretter» in ihrer Aufgabe nicht bloss das handgreifliche Helfen verstünden, sondern auch hier in tieferen Zusammenhängen dächten.